

Rede für die Veranstaltung am 08.05.2024

BEGINN EINLEITUNG (Kaja und Erik)

Die Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus, die 1933 begann und im Zweiten Weltkrieg und der Vernichtung der europäischen Juden mündete, hat im öffentlichen als auch im privaten Raum zahlreiche Spuren und Wunden hinterlassen, die bisweilen sichtbar, aber zumeist im Verborgenen liegen. Auch in Wolfsburg. Eine Spur ist das im menschenverachtenden Duktus der Nationalsozialisten genannte „Ausländerkinderpflegeheim“ in Rühren. In diesem Heim wurden die Kinder osteuropäischer Frauen untergebracht. Unter den damaligen, im Volkswagen Werk arbeitenden Zwangsarbeiterinnen befanden sich auch schwangere Frauen. Diese stellten in den Augen der Nationalsozialisten einen Störfaktor da. Bis Ende 1942 wurden schwangere Zwangsarbeiterinnen zurück in ihre Heimatländer deportiert. Am 12. Dezember 1942 folgte ein Erlass, der dies fortan verbot. Aus diesem Grund errichteten die Nationalsozialisten provisorisch „Entbindungsheime“, in denen die Entbindung der Kinder der Zwangsarbeiterinnen stattfand.

Hier wurden sie ihren Müttern nach einem sehr geringen Zeitraum weggenommen, um ihre Arbeitskraft möglichst schnell wieder nutzen zu können. Daraufhin nahmen die Nationalsozialisten es sich zum Ziel, das gemeinsame Aufwachsen von deutschen und „fremdvölkischen“ Kindern zu verhindern, weshalb sie extra isolierte „Ausländer-Pflegestätten“ errichteten. Hervorzuheben ist, dass die damals genutzten Begriffe „Pflegestätte“ und „Kinderheim“ stark euphemistisch sind und keinesfalls die Zustände eines heutigen Kinderheims beschreiben. Das erste sogenannte Kinderheim entstand am Schachtweg, welches aber im Sommer 1944 nach Rühren verlegt wurde. Grund für die Verlegung waren vor allem die desaströsen Zustände, die am Schachtweg herrschten. Durch die Verlegung nach Rühren war jedoch keine Besserung, sondern im Gegenteil eine enorme Verschlechterung der Lebensumstände zu erkennen.

BEGINN HAUPTTEIL(Jenni)

Das sogenannte Kinderheim Rühren beherbergte von Juni 1944 bis zur Befreiung im April 1945 Babys und Kinder von Zwangsarbeiterinnen aus Polen, Russland, Weißrussland und der Ukraine. Diese Säuglinge und Kinder wurden ihren Müttern wenige Tage nach der Geburt weggenommen, damit diese im Volkswagen Werk und anderen landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben ohne weitere Einschränkung als Arbeitskraft ausgenutzt werden konnten.

Die unerträglichen Bedingungen begünstigten ein Massensterben unter den Kindern. Die Verantwortlichen nahmen dies jedoch aufgrund ihrer rassistischen Einstellung tatenlos hin.

Diese grausamen und unmenschlichen Verhältnisse, in denen die Kinder lebten, kristallisierten sich allerdings erst eine geraume Zeit später heraus.

Durch die Zeugenaussage einer polnischen Kinderpflegerin, in der sie die hygienischen und räumlichen Verhältnisse im Kinderheim Rügen preisgab, kam es zu einer Offenlegung der Umstände vor Ort. Diese Befragung wurde durch den Anklagevertreter durchgeführt und ist entnommen aus dem Kriegsverbrecherprozess, welcher vom 20. Mai 1946 bis zum 24. Juni 1946 in Helmstedt gegen den Betriebsarzt Dr. Körbel und andere Beteiligte ging.

BEGINN DER LESUNG

Frage: Wonach roch es in dem Raum?

Antwort: Es waren kleine Babies dort. Sie machten Exkreme ins Bett und die Furunkel, die Wunden stanken auch.

Waren die Babies sauber oder schmutzig?

Wie ich schon sagte, wussten die Schwestern von dem Besuch des Arztes, und sie begannen, den Raum aufzuräumen, die Fenster zu öffnen und machten die Räume und die Kinder sauber.

Sahen Sie die Kinder jemals, wenn sie nicht extra für den Arzt sauber gemacht wurden?

Ja, ich arbeitete dort an einem Sonntag.

Wie war es an jenem Tag, was die Babies betrifft?

Als ich dort hereinkam, lagen Windeln und andere Wäschestücke in jeder Ecke auf dem ganzen Fußboden verstreut, die Betten waren unordentlich, die Kinder schmutzig, Fenster und Türen mussten offen sein, und es zog, und vielleicht bekamen die Babies deshalb Furunkel.

Wie viele Kinder waren in einem Bett?

Ungefähr zwei.

In allen Betten oder in einigen Betten?

In vielen Betten waren zwei Babies.

Schienen die Räume überbelegt zu sein oder für die Anzahl der Kinder gerade richtig?

Meines Wissens war der Raum zu klein.

Judge Advocate: Sie gebrauchten den Ausdruck »Raum«. Wir wissen, dass es mehr als einen Raum gab. Meint sie, dass jeder Raum, in dem Kinder waren, für den Zweck zu klein war?

Anklagevertreter: Ich werde sie fragen. (Zur Zeugin) Meinen Sie, dass die ganze Baracke überbelegt oder jeder Raum in der Baracke mit Kindern überbelegt war?

Wenn der Raum größer ist, können Sie mehr Betten hineinstellen, aber dann ist nicht genug Luft für die Kinder da, es ist stickig.

Traf das auf alle Räume zu oder nur auf einige von ihnen?

Wenn Sie die gleiche Anzahl von Erwachsenen dort unterbringen würden, würde die Luft nicht ausreichen. Die Kinder benötigten die gleiche Menge Luft wie die Erwachsenen.

Judge Advocate: Waren Ihrer Meinung nach alle Räume, in denen Kinder waren, überbelegt, als Sie die Räume sahen?

Ja, meiner Meinung nach reichte der Platz nicht aus.

Anklagevertreter: Sahen Sie jemals Wanzen oder Insekten in diesen Baracken in Wolfsburg?

In den Betten.

Beschreiben Sie bitte, was Sie in Bezug auf Insekten und Betten in jenen Baracken in Wolfsburg sahen.

Ich habe Bettwanzen gesehen und habe auch gelbe Wanzen gesehen. Wir nennen diese Wanzen »Kakerlaken«.

Ist das dasselbe wie unsere Küchenschabe?

(Keine Antwort)

Dolmetscher: Leider habe ich diesen Namen zuvor niemals gehört.

Anklagevertreter: Gab es viele dieser Insekten oder nur wenige hier und da?

Es gab genug für die Kinder.

Wo sahen Sie diese Wanzen?

In den Betten.

Sonst noch irgendwo?

Sie mussten auch in dem Raum sein.

Krabbelten sie auf den Kindern oder waren sie nur in den Betten?

Es ist anzunehmen, dass die Wanzen, wenn es dunkel wird, auch über die Kinder kriechen.

Judge Advocate: Sahen Sie übrigens selbst jemals Wanzen auf einem Baby?

Ich arbeitete dort nicht. Ich sah die Wanzen nicht auf den Kindern, aber die anderen, die in jenem Kinderheim arbeiteten, mussten die Wanzen auf den Kindern gesehen haben.

Anklagevertreter: Wo waren sie, als Sie sie sahen?

Sie waren in den Bettritzen.

ENDE DER LESUNG

ENDE HAUPTTEIL(Selina)

Nach dem ersten Lesen ummantelte uns eine Stille. Eine Stille, die sich durch den ganzen Raum zog. Wir sahen uns an und waren erschüttert, erschüttert von dem, was uns mit dieser Zeugenbefragung konfrontierte. Unschuldige Säuglinge und Kinder, die ohne mütterliche Liebe und Geborgenheit ihre ersten Lebensjahre verbringen mussten. Umgeben von einer für uns heute unvorstellbaren Atmosphäre. Krankheiten, Dreck und Enge prägten den Alltag im Kinderheim Rügen.

Traurigkeit, Fassungslosigkeit und ein Funke Wut begleiteten uns in der Auseinandersetzung mit der Geschichte des Kinderheims.

BEGINN ENDE(Elisabeth und Emilie)

Mit der Lesung aus diesem Interview intendieren wir deshalb die ganze Thematik für uns als heutige Gesellschaft greifbarer zu machen. In unseren Schulbüchern haben wir oft von derartigen Geschehnissen gelesen. Mit der tieferen

Auseinandersetzung, insbesondere mithilfe solcher Materialien entstand bei uns ein gewisses Bewusstsein.

Ein Bewusstsein für unsere heutige historische Verantwortung, vor allem als jüngere Generation. Gerade unsere Stadt ist eng verbunden mit der Zeit des Nationalsozialismus und genau aus diesem Grund haben wir als junge Wolfsburger eine umso größere Verantwortung zu tragen.

Wir müssen dafür sorgen, dass unsere Gesellschaft sich erinnert, aktiv aus derartigen Geschehnissen lernt, sich ihnen bewusst wird und alles daran setzt, den Opfern ihre letzte Ehre zu erweisen. Wir sind es ihnen schuldig, allen Kindern dieses Heimes, allen Opfern dieser Zeit und allen Menschen, die heutzutage gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zum Opfer fallen.

Wir als Gruppe betonen heute an diesem Tag die Bedeutsamkeit solcher Veranstaltungen wie dieser ihre Wichtigkeit im Hinblick auf unsere Stadtgeschichte. Für uns ist es eine Ehre, ein Teil dieser Veranstaltung sein zu dürfen und somit einen Beitrag zur Erhaltung unserer Erinnerungskultur zu leisten.